

PRESSEDIENST
13.08.2013

Zertifizierung des KK DO als EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung

Das Knappschaftskrankenhaus Dortmund ist - als erstes Krankenhaus im Ruhrgebiet überhaupt - zertifiziert als EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung. Dr. Uwe Klapper, Chefarzt für Orthopädie: "Das ist eine ganz besondere Bestätigung für unsere Leistungen und für eine langjährige Tradition unseres Hauses. "

Die Bewertung der Prüfer traf jetzt ganz frisch im Knappschaftskrankenhaus ein. Im Juli hatten die Auditoren der Zertifizierungsgesellschaft „EndoCert“ im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC) zwei Tage lang die Klinik intensiv geprüft. Ihr Bericht bestätigt, dass das Knappschaftskrankenhaus auf dem Gebiet der Gelenkversorgung hervorragend aufgestellt sei. Interdisziplinäre Konzepte würden hier gelebt, bescheinigen die Prüfer dem Krankenhaus.

Zu den wenigen bundesweit bereits als EndoProthetikZentrum zertifizierten Häusern gehört mit dem Kamener Hellmig-Krankenhaus ein weiterer Standort des Klinikums Westfalen. Die Studienbegleitung und die hohen Fallzahlen brachten dem Dortmunder Haus aber sogar die Anerkennung als Zentrum der Maximalversorgung ein. "Die Zertifizierung beweist, dass die Qualität der Leistungen in unserer Klinik stimmt gemessen an dem höchsten möglichen Bewertungsniveau", freut sich Dr. Klapper.

Eindrucksvoll sind schon allein die Fallzahlen. Dabei stimme mindestens für das Klinikum Westfalen der gelegentlich deutschlandweit erhobene Vorwurf nicht, es würden des Profites wegen zu viele Gelenkoperationen durchgeführt. "Am Knappschaftskrankenhaus in Dortmund sind diese Operationszahlen seit zehn Jahren stabil", so Dr. Klapper. 798 endoprothetische Eingriffe waren es 2012, in 333 Fällen wurde ein neues Hüftge-

Klinikum Westfalen GmbH
Marketing und Unternehmenskommunikation
Pressestelle
Am Knappschaftskrankenhaus 1, 44309 Dortmund
Jörg Kühn (verantwortlich),
Telefon (0231) 922-1904, Fax (0231) 922-1915
E-mail: joerg.kuehn@klinikum-westfalen.de

lenk eingesetzt, bei 368 Patienten ein Kniegelenk. Endoprothetik sei schon seit vielen Jahren ein Schwerpunkt des Hauses und habe sich über 30 Jahre entwickelt. Die gewachsene Kompetenz sei die Basis der heutigen Patientenzahlen und auch Grundlage der erfolgreichen Zertifizierung, so Dr. Klapper. Interdisziplinäre Zusammenarbeit und die Nutzung eines Netzwerkes bis hin zur Orthopädietechnik werde hier seit langem praktiziert.

Es gebe auf der anderen Seite zeitgemäße Trends. "Die Menschen werden immer älter und wollen Mobilitätsbeschwerden auch im Alter nicht hinnehmen. Dazu gibt es heute die medizinischen Möglichkeiten, in vielen Fällen zu helfen", schildert er. Das hohe Niveau der medizinischen Qualität in Deutschland führe dazu, dass auch viele Patienten aus dem Ausland sich hier operieren lassen.

"Wir operieren aber keineswegs vorschnell oder ohne eindeutige Indikation", betont Dr. Klapper. Zwei Voraussetzungen müssten für einen Eingriff erfüllt sein, der klare medizinische Befund und anhaltende Beschwerden des Patienten. Er rate keineswegs zu verfrühten Eingriffen. Wenn aber die Beschwerdesituation des Patienten dies erfordere, dann sei die Gelenkoperation natürlich angeraten. Die letzte Entscheidung treffe der Patient. Der differenzierte Weg zu solchen Entscheidungen sei auch im Rahmen der Zertifizierung überprüft worden.

Als Arzt rate er oft genug auch von einem Eingriff ab. "Der Anspruch muss passen", so Klapper. Wenn Werbung den Eindruck vermittele, man könne als junger Mensch mit einer Gelenkschädigung durch künstlichen Ersatz ganz schnell wieder auf dem Matterhorn stehen, dann sei das unrealistisch. Zwar könne ein Patient in einem Alter jenseits der 60 Jahre mit einem neuem Gelenk wieder die Passion des Bergwanderns ausleben. Leistungssport und extreme Belastungen aber bedeuteten auch für das neue Gelenk ein Risiko.

Natürlich gebe es gerade auf diesem Gebiet fortgesetzte Innovationen. An der Klinik für Orthopädie am Knappschaftskrankenhaus aber setze man nur auf schon bewährte Produkte. Der Erfolg gebe dieser vorsichtigen Haltung recht, schließlich gehe es allein um das Wohl des Patienten. Mehr als 90 Prozent der Pati-

Klinikum Westfalen GmbH
Marketing und Unternehmenskommunikation
Pressestelle
Am Knappschaftskrankenhaus 1, 44309 Dortmund
Jörg Kühn (verantwortlich),
Telefon (0231) 922-1904, Fax (0231) 922-1915
E-mail: joerg.kuehn@klinikum-westfalen.de

enten zeigten sich hier nach einer Hüftoperation zufrieden, mehr als 80 Prozent nach einer Knie-OP.

Hintergrund:

Zertifizierung von EndoProthetikZentren

Die Versorgung mit Endoprothesen ist ein weltweit verbreitetes chirurgisches Behandlungsverfahren. Durch den endoprothetischen Ersatz von geschädigten Gelenken sollen Schmerzfreiheit, ein Mobilitätsgewinn und die Verbesserung der Lebensqualität betroffener Patienten erreicht werden.

In Anlehnung an bewährte Initiativen zur Zentrenbildung anderer Fächer wurde ein Modell zur Zertifizierung eines EndoProthetikZentrums entwickelt, das sich auf die nachweisliche Durchführung von qualitätsfördernden Behandlungselementen in der Endoprothetischen Versorgung der großen Gelenke stützt. Damit wird eine der bisherigen unregelmäßigen Versorgungsstruktur überlegene, medizinische Qualität, Patientenorientierung und wirtschaftliche Effizienz angestrebt.

Mit der Initiative sollen einheitliche Anforderungen an die endoprothetische Versorgung formuliert werden. Dies betrifft u.a:

- Leistungsspektrum in Diagnostik und Therapie
- Anzahl der Eingriffe bezogen auf unterschiedliche Indikationen
- Strukturmerkmale der Patientenversorgung (Bettenzahl, apparative Ausstattung, Zahl der beschäftigten Mitarbeiter, etc.)
- Beteiligung an Maßnahmen der Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Wissenschaftliche Aktivität

(Auszüge aus dem Begleittext der EndoCert)